

D 1 Der 14. Juli in der Dritten Französischen Republik, Kaisers Geburtstag und Sedantag im Zweiten Deutschen Kaiserreich (Hintergrundinformationen für den Lehrer)

| | 14. Juli | Sedantag | Kaisers Geburtstag |
|--------------------------|--|---|---|
| Entstehung | <p>21. Mai 1880 Gesetzesvorschlag unter der Führung des Pariser Abgeordneten Benjamin Raspail: 14. Juli als nationaler Feiertag</p> <p>6. Juli 1880 Verkündung des Gesetzes</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Wunsch nach Einführung eines Nationalfeiertags unmittelbar nach der Kaiserproklamation in national gesinnten protestantischen Kreisen (als Ausdruck der Loyalität gegenüber Kaiser und Reich) • Kaiser Wilhelm I. lehnt jede obrigkeitsstaatliche Anordnung eines nationalen Gedenktags ab zugunsten freiwillig durchgeführter Feste nach dem Vorbild der Feiern zur Leipziger Völkerschlacht. • Juli 1871: nichtstaatlicher Aufruf zugunsten eines jährlichen Gedenktags am 2. September. Zielsetzung: Etablierung eines einheitlich festgelegten Volks- und Kirchenfestes für das neugegründete Kaiserreich. • Bereits 1873 hat sich die Feier weitgehend durchgesetzt (ohne direkte staatl. Anordnung). | <p>Monarchische Geburtstagsfeiern stehen in allen Einzelstaaten in der monarchisch-dynastischen Tradition der Herrscherhäuser.</p> |
| Erinnerungsgehalt | <ul style="list-style-type: none"> • Erinnerung an den Sturm auf die Bastille, 14. Juli 1789 • Erinnerung an das Föderationsfest vom 14. Juli 1790 als Tag der „nationalen Versöhnung“ <ul style="list-style-type: none"> ○ Identifikation mit Grundwerten der frz. Revolution ○ Demonstration der Einheit der Nation | <p>Schlacht von Sedan am 1. und 2. September 1870, Kapitulation der frz. Armee am 2. September 1870: „Gründungsmythos“ des Deutschen Kaiserreichs</p> | <p>Geburtstag des Kaisers: 22. März (Wilhelm I.) bis 1887 27. Januar (Wilhelm II.) 1889-1918</p> |
| Charakter | <p>Nationalfeiertag, an dem sich alle „um den Altar der Republik“ versammeln sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsfreier Tag • Aufruf an Gemeinden, säkulare Feiern in den Schulen, Einweihungen von republikanischen Statuen, Essensausgaben an Arme, Illuminationen, Glockengeläut, Flaggenschmuck und Militärparaden zu organisieren | <p>Der Sedantag wird nie zum offiziellen Nationalfeiertag erklärt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • 2. September 1873: Einweihung der Siegessäule in Berlin in Gegenwart des Kaisers -> offiziöse Aufwertung des Sedantags • Erlass des preuß. Kultusministers: Festveranstaltungen an Schulen und Universitäten • ab 1886 Beflaggung der öffentlichen Gebäude • Beteiligung von Schulen, Kommunen, Vereinen • nach und nach werden Staatsbedienstete und | <p>Monarchisch-dynastische Huldigungsfeier, erhält zunehmend den Charakter eines „Nationalfeiertags“</p> <p>Nationaler Anspruch, aber</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine gesetzliche Verankerung • nicht arbeitsfrei <p>Doppelgesicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • offizieller Charakter mit nationalem Anspruch (Militärparaden, Ansprachen, Festzüge, Schulfestern) • Volksfest <p>Wilhelm I.: dynastisch-preußischer Feiertag – preußi-</p> |

| | | | |
|----------------------------|---|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Doppelgesicht: offizielle politische Feiern und Volksfeste (Feuerwerke, Illuminationen, Straßenfeste, öffentliche Bälle) • 14. Juli 1880: • Tag der „kollektiven Erinnerung“: • „Tag der patriotischen Wiederaufstehung“ des Landes: Ausgabe der Flaggen an die wiederaufgebauten Regimenter (nach dem Verlust der Standarten an Preußen 1870) • Beginn des Kults der Marianne als Sinnbild der Republik • Sicherung des Zusammenhalts der Nation • Amnestie für die zu langen Haftstrafen verurteilten Kommunalen <p>Symbol der Marianne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schöpfung der frz. Revolution • 1792: Frz. Staatssiegel in Form einer Frau (antike Kleidung, Lanze, Phrygiermütze, röm. Rutenbündel) • Ursprung des Namens unbekannt. Steht für die Nation, Republik, Emanzipation, Gleichheit und Wehrhaftigkeit | <p>Arbeiter am Nachmittag freigestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beliebtheit des Tages auch in Süddeutschland <p>Idealtypische Gestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorfeier am Vorabend: Patriotische Lieder, Freudenfeuer, Glockengeläute • Hauptfeier: Umzug der Veteranen, Offiziere und der Ortsobrigkeit, Festgottesdienst, Volksfest im Freien, Illuminationen <p>• Doppelgesicht: staatliche Feier und „Volksfest“</p> <p>Wilhelm I.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anordnung zur Beteiligung der Schulen (Aussetzung des Unterrichts), 1873 • Versuch der Behörden, Kontrolle über den zunehmend an Popularität gewinnenden Festtag zu gewinnen (Beteiligung der Schulen, der Behörden, des Militärs) <p>Wilhelm II.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwandlung in eine reine Militärfeier (während des jährlich stattfindenden Kaisermanövers), Glorifizierung der Waffentaten des Großvaters und seiner Armee • Charakter eines nationalen Volksfestes geht verloren | <p>scher Königsgeburtstag, keine Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine besonderen Anordnungen • Begehung in der in Preußen üblichen Weise: Hof- fest, Kirchen- und Schulfeiern • Schulfeiern: Gebete, kirchliche und nationale Lieder, patriotische Ansprache eines Lehrers, Spiele und Erfrischungen für die Kinder im Freien, Beteiligung von Eltern und Verwandten • Tanzlustbarkeiten • Festessen von Vereinen und Komitees <p>Wilhelm II.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wilhelm II. versteht sein Kaisertum als „Symbol der Nation und der Reichsmonarchie von Gottes Gnaden“ • Die Geburtstagsfeier erhält einen anderen Charakter, Umwandlung der Feiern zu einem alljährlichen Großereignis. • Glorifizierung der Vorfahren, insbesondere Wilhelms I. (jetzt mit dem Beinamen „der Große“ versehen) • Mythologisierung des Reichsgründungserlebnisses unter Wilhelm I. • Demonstration von Geschlossenheit auch gegenüber dem Ausland |
| Höhepunkte | <p>Hundertjahrfeier der Revolution 1889</p> <ul style="list-style-type: none"> • Staatlicher Versuch, eine „Meistererzählung der frz. Geschichte“ zu etablieren: Revolution als universales Ereignis und Wendepunkt der Geschichte der Menschheit • Weltausstellung Paris 1889: Ideen der Revolution als Grundlage der Fortschrittlichkeit Frankreichs (Eiffelturm) • „Statuenmanie“ • 18. August 1889: „Bankett der Bürgermeister“ in Paris: 1/3 der 35.000 frz. Gemeindechefs bekunden Loyalität zur Republik | <p>25-Jahr-Feier 1895</p> <ul style="list-style-type: none"> • amtliche Gestaltung und Richtlinien • Attacke Wilhelms II. gegen die Sozialdemokratie | <p>Feier des 100. Geburtstags Wilhelm I. 1897:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreitägige Festlichkeit in Berlin • 1. Tag: Kirchenfeier • 2. Tag: Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin, Festakte und Festessen in den Provinzen • 3. Tag: Allgemeine Volksbelustigungen • Bemühungen um einen volkstümlichen Charakter der Feier: Urlaub und Lohnfortzahlungen für untere Staatsbeamte und Arbeiter in den Staatsbetrieben |
| Identifikatorischer | Der Gegensatz der „ Deux France “ spielt auch zu Beginn der Dritten Republik | Der Festtag konnte angesichts der vielfältigen Kritik dem integrativen Anspruch eines Nationalfeiertags | Beliebtheit des Festes, aber während der gesamten Dauer des Kaiserreichs auch Zielscheibe von Kritik |

| | | | |
|---------------------------------------|--|--|---|
| <p>Erfolg, Gegen-tendenzen</p> | <p>noch eine Rolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • traditionell geprägtes, der Modernisierung kritisch gegenüberstehendes Frankreich: Organisation von Gegenfeiern, Thematisierung der dunklen Seiten der Revolution und der Exzesse der Schreckensherrschaft • laizistisches, an den Prinzipien der Aufklärung und der Revolution orientiertes Frankreich <p>Der Gegensatz wird im Laufe der Zeit unbedeutender:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Siegeszug republikanischer Kultur“: erfolgreiche kulturelle Republikanisierung • Kampfsymbole der Französischen Revolution werden zu konsensfähigen Symbolen nationaler Identität. • Die revolutionäre Symbolik wird erfolgreich ihrer subversiven und radikalen Konnotationen entkleidet und „nationalisiert“. • Dominanz der Revolutionsbefürworter in den Behörden | <p>zunehmend nicht mehr gerecht werden, machte teilweise nationale Gegensätze offensichtlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partikulare Gegentendenzen gegen eine preußische Dominanz • Im Zuge des Kulturkampfes verbietet Bischof Ketteler 1874 die Abhaltung von Gottesdiensten. Zwispältiges Verhältnis der Katholiken zu den Sedanfeiern. • Sozialdemokraten lehnen jede Beteiligung ab (auch aus Solidarität mit den französischen Genossen). Eine Integration der Arbeiterschaft gelingt nie. <p>Zunehmende staatliche Inszenierung. Nach 1895 gehen die spontanen Feierlichkeiten zurück. Eine gegen Frankreich gerichtete Nationalfeier wird zunehmend als unpassend empfunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1900/01 gemeinsames deutsch-französisches Oberkommando im internationalen Expeditionskorps zur Niederschlagung des chinesischen Boxeraufstandes <p>Nach dem Ersten Weltkrieg abgeschafft (zugunsten des Verfassungstags).</p> | <p>und Anlass für politische Auseinandersetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demonstrative Zurückhaltung einzelner Länder angesichts der preußischen Konkurrenz dynastischer Repräsentation. • Die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Wilhelms I. werden teilweise als Versuch verstanden, den Föderalismus im Reich anzutasten. • Der Namenszusatz „der Große“ lässt sich von Wilhelm II. für seinen Großvater nicht im Bewusstsein der Bevölkerung verankern. • Staatsministerium fordert angesichts zunehmender „vaterlandsloser Demagogie“ innere Geschlossenheit. |
| <p>Literatur</p> | <p>Jens Ivo Engels, Kleine Geschichte der Dritten französischen Republik (1870-1940), Köln 2007</p> | <p>Johanna Behre und Elisabeth Ott, Sedanfeiern im Kaiserreich, Geschichte lernen 144 (2011), 20-26 Gudrun Kruij, Sedanfeiern als nationalistische Feiern im Kaiserreich, Geschichte lernen 49 (1996), 44-49. Fritz Schellack, Sedan- und Kaisergeburtstagsfeste, in: Dieter Düding, Peter Friedemann, Paul Münch (Hrsg.), Öffentliche Festkultur, Politische Feste in Deutschland von der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg, Hamburg 1988, S. 278-297. Fritz Schellack, Nationalfeiertage in Deutschland von 1871 bis 1945, Frankfurt a.M. 1989.</p> | <p>Fritz Schellack, Sedan- und Kaisergeburtstagsfeste, in: Dieter Düding, Peter Friedemann, Paul Münch (Hrsg.), Öffentliche Festkultur, Politische Feste in Deutschland von der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg, Hamburg 1988, S. 278-297 Fritz Schellack, Nationalfeiertage in Deutschland von 1871 bis 1945, Frankfurt a.M. 1989</p> |